

Leitlinien und strategische Ziele im Wissens- und Technologietransfer an der Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena

(beschlossen vom Senat der EAH Jena am 16.10.2018)

Kontakt:

Vizepräsidentin für Forschung und Entwicklung,
ServiceZentrum Forschung und Transfer
Ernst-Abbe-Hochschule Jena
Carl-Zeiss-Promenade 2 | 07745 Jena

Inhalt

1	Präambel	3
2	Vision	3
3	Leitlinien	4
3.1	Transfer als Teil der Gesamtstrategie	4
3.2	Rolle als Innovationstreiber.....	4
3.3	Innovation für Lebensqualität	5
3.4	Innovationskultur	5
3.5	Zusammenarbeit mit der Friedrich-Schiller-Universität.....	5
3.6	Zusammenarbeit mit anderen thüringischen Wissenschaftseinrichtungen	6
3.7	Zusammenarbeit mit der Gesellschaft	6
3.8	Zusammenarbeit mit Unternehmen	7
3.9	Multidirektionaler Transfer und Kommunikation	7
3.10	Ausbau der Angebote für Transfer und Ausgründungen	8
4	Aktuelle Situation	8
5	Strategie	10

1 Präambel

Die Ernst-Abbe-Hochschule Jena (EAH Jena) als Hochschule für angewandte Wissenschaften betrachtet den Transfer als eine ihrer drei primären Wissenschaftsmissionen (neben Forschung und Lehre). Dabei versteht die EAH Jena unter Transfer alle Aktivitäten, die den wechselseitigen und partnerschaftlichen Austausch von Informationen, Wissen oder Personen mit Wirtschaft, öffentlicher Verwaltung, Gesellschaft und internen Interessengruppen umfasst.

Neben dem traditionellen Transferbegriff naturwissenschaftlich-technischer Entwicklungen spielen für die EAH Jena soziale Techniken und Erkenntnisse eine ebenso große Rolle. Institutionelle Transferpartner sind in diesem Austauschprozess Unternehmen der Wirtschaft, Träger der öffentlichen Verwaltung und des Non-Profit-Sektors sowie wissenschaftliche Einrichtungen und Bildungseinrichtungen wie Hochschulen und Schulen.

Darüber hinaus sieht die EAH Jena die Gesellschaft als nichtinstitutionalisierte Partnerin von Transferaktivitäten der Hochschule und will zur Lösung ihrer Probleme beitragen.

Ziel des Technologietransfers der EAH Jena ist die Initiierung eines multidirektionalen Austauschs, um für und mit allen Beteiligten Synergien auszuschöpfen und kontinuierliche Verbesserungen herbeizuführen. Die vorliegende Strategie ist ein langfristiger Handlungsrahmen sowie eine Orientierung für alle Transferaktivitäten der EAH Jena. Sie soll einer systematischen und kontinuierlichen Weiterentwicklung unterliegen, die gemeinsam mit den beteiligten Interessengruppen abgestimmt wird.

2 Vision

Für die EAH Jena ist Transfer ein wesentlicher Teil der Gesamtstrategie im Rahmen der weiteren Profilierung. Mit ihrer Forschung in den Forschungsschwerpunkten „Präzisionssysteme“, „Technologien und Werkstoffe“ und „Gesundheit und Nachhaltigkeit“ sowie im übergreifenden Innovationsfeld „Digitalisierung“ bedient die EAH Jena sowohl in der Region als auch überregional Nachfragen und Forderungen zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Weiterentwicklung.

Mit aktuellen und forschungsnahen Angeboten in der Weiterbildung bietet die EAH Jena eine exzellente Basis für das lebenslange Lernen mit dem Ziel, die wissenschaftlich fundierte und anwendungsorientierte Weiterbildung der Gesellschaft voranzutreiben. Die Hochschule leistet damit signifikante Beiträge für die hohe Entwicklungsdynamik im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umfeld. Zugleich nimmt die EAH Jena jederzeit Impulse von außen auf und reagiert flexibel auf sich wandelnde Bedürfnisse in Forschung, Lehre und Ausbildung.

Die EAH Jena ist für die Unternehmen der Region und insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) die wichtigste und bevorzugte Partnerin speziell für Themen in den drei oben genannten Forschungsschwerpunkten und im übergreifenden Innovationsfeld.

3 Leitlinien

3.1 Transfer als Teil der Gesamtstrategie

Als Teil der Gesamtstrategie ist der Wissens- und Technologietransfer eine Kernaufgabe für die EAH Jena, die sie in der Praxis lebt und verwirklicht. Im Rahmen des Transfers erhalten in der Wissenschaft engagierte Personen zentrale Unterstützung bei allen relevanten Aktivitäten. Dazu gehören Maßnahmen entlang der gesamten Kette von Transferprozessen, vor allem

- die Förderung der aktiven Zusammenarbeit mit regionalen Netzwerken und Unternehmen der Region,
- die Unterstützung bei der Definition und Durchführung von Projekten gemeinsam mit externen Partnern sowie
- die Unterstützung bei der Gestaltung von forschungsgetriebenen Weiterbildungsangeboten.

Alle Maßnahmen werden mit geeigneten Werkzeugen der Qualitätssicherung begleitet, um bestehende Konzepte kontinuierlich zu optimieren. Die Vielfalt der an Transferprozessen beteiligten Partner erfordert dabei insbesondere eine ständige Analyse der Besonderheiten in der Wissenschaftskommunikation und ihrer Verortung innerhalb der Transferstrategie.

Transfer ist ein Querschnittsthema und deshalb als Aufgabe in die Lehre und Forschung zu implementieren. Für alle Transferaktivitäten spielt die Beratung der beteiligten Interessengruppen eine zentrale Rolle. Diese Beratung erfordert eine intensive multidirektionale Kommunikation mit allen Anspruchsgruppen der EAH Jena, also mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, mit Studierenden sowie mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hochschulen und ebenso anderer Forschungseinrichtungen und Unternehmen. Eine besonders hohe Bedeutung hat dabei die Kommunikation mit den Schwerpunktpartnern der EAH Jena in den drei Forschungsschwerpunkten und im übergreifenden Innovationsfeld „Digitalisierung“. Darüber hinaus werden selbstverständlich auch interessierte gesellschaftliche Akteure in diesen Kommunikationsprozess eingebunden.

3.2 Rolle als Innovationstreiber

Die regionale Wirtschaft in und um Jena ist durch einen hohen Anteil von KMU mit Aktivitäten in den Hochtechnologien geprägt. Langfristig können diese Unternehmen nur auf der Basis kontinuierlicher Entwicklung von Innovationen existieren. Gleichzeitig werden die dazu notwendigen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten oft durch die verfügbaren Ressourcen innerhalb der einzelnen Unternehmen begrenzt. Um in diesem Spannungsfeld wirtschaftlich zu bestehen, engagieren sich viele Unternehmen in regionalen Netzwerken, die eine Konzentration von Entwicklungskapazitäten erlauben.

Die EAH Jena ist Mitglied zahlreicher bedeutender regionaler Netzwerke und Partnerin in bi- und multilateralen Kooperationen. Als Innovationstreiber für Forschung und Entwicklung in der Region liegt ihr Fokus dabei insbesondere auf anwendungsorientierter Forschung. Diese wird an der EAH Jena mit zentralen Maßnahmen unterstützt und nachhaltig gefördert.

3.3 Innovation für Lebensqualität

Die EAH Jena konzentriert ihre Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in den Forschungsschwerpunkten

- „Präzisionssysteme“,
- „Technologien und Werkstoffe“ und
- „Gesundheit und Nachhaltigkeit“

sowie im übergreifenden Innovationsfeld

- „Digitalisierung“.

Durch die gelebte interdisziplinäre Vernetzung dieser Schwerpunkte wird eine wesentliche Grundlage für erfolgreiche innovative Perspektiven in Forschung und Transfer geschaffen.

Mit zentralen Einrichtungen und Mitteln werden Forschende an der EAH Jena in den Innovationsprozessen begleitet und nachhaltig unterstützt.

3.4 Innovationskultur

Die EAH Jena verfügt mit

- dem „Service Zentrum Forschung und Transfer“,
- dem „Gründerservice“ und
- dem „Center for Innovation and Entrepreneurship“

bereits über Strukturen und Instrumente, mit deren Hilfe die Hochschule den Transfer von Ergebnissen aus Forschung und Entwicklung erfolgreich und nachhaltig fördert, auch unter dem Gesichtspunkt einer wirtschaftlichen Verwertung. Neben der Begleitung von Gründungen ist es langfristiges Ziel der EAH Jena, eine nachhaltige „Lust auf Innovationstätigkeit“ während der Forschung zu stimulieren.

Die Sensibilisierung für Innovationsprozesse ist nicht nur Bestandteil der Forschung, sondern auch Teil der Lehr- und Lernkultur. Dafür baut die EAH Jena die bestehenden Anreizsysteme der Innovationsförderung auch in Studium und Lehre weiter aus.

3.5 Zusammenarbeit mit der Friedrich-Schiller-Universität

Eine besonders hohe Bedeutung hat die Zusammenarbeit der EAH Jena mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena (FSU Jena).

Die EAH Jena und die FSU Jena kooperieren bereits jetzt intensiv beim Auf- und Ausbau gemeinsamer Studiengänge und in der Betreuung gemeinsamer kooperativer Promotionen. Durch die sich ergänzenden Fächer beider Hochschulen ergeben sich neue Transferpotenziale.

Zur Stärkung des Standortes werden Synergien beider Einrichtungen genutzt. Beispielsweise kann der gut etablierte direkte Zugang der in der Wissenschaft tätigen Personen der EAH Jena zu KMU genutzt werden, um hier die modernen methodischen Werkzeuge der Innovationstätigkeit anzuwenden, die

in den Strukturen der FSU Jena bereits etabliert oder in der Entwicklung sind. Dadurch werden Ressourcen effektiv eingesetzt und die Voraussetzungen für eine optimale Arbeitsorganisation im Transfer geschaffen.

Für die Kooperation der EAH Jena mit der FSU Jena auf dem Gebiet des Technologietransfers hat das gemeinsame Projekt „Nucleus Jena – Ein Paradies für Innovationen“ eine besonders große Bedeutung. Ein weiteres Beispiel für die Zusammenarbeit ist die gemeinsame Nutzung des Patentinformationszentrums der EAH Jena.

Ein Transferleitsystem für den Standort Jena mit gemeinsam entwickelter Prozess- und Methodenkompetenz wird zukünftig den Transfer für den Standort Jena und darüber hinaus für die Regionen Ost- und Mittelthüringen weiter beschleunigen und stärken.

3.6 Zusammenarbeit mit anderen thüringischen Wissenschaftseinrichtungen

Eine besonders hohe Bedeutung hat für die EAH Jena auch die Zusammenarbeit mit den Forschungseinrichtungen des Wissenschafts-Campus Beutenberg Jena. Hier engagiert sich die EAH Jena bei der Weiterentwicklung der engen Verzahnung zwischen Grundlagenforschung und angewandter Forschung und kooperiert insbesondere im Rahmen von Vorhaben der Verbundforschung. Dazu dient z.B. das im Jahr 2017 unter Federführung der EAH Jena gegründeten „Thüringer Zentrum für Additive Technologien“ (THAT).

Die EAH Jena ist maßgeblicher Teil des Wissenschafts-Standortes Jena. Sie kooperiert mit der Wirtschaftsförderung Jena und dem „Technologie- und Innovationspark“ (tip) Jena. Weiterhin arbeitet die EAH Jena mit dem in Jena neu gegründeten DLR-Institut für Datenwissenschaften zusammen.

Eine sehr hohe Bedeutung hat auch die Zusammenarbeit der EAH Jena mit der Technischen Universität Ilmenau (TU Ilmenau).

Die EAH Jena kooperiert mit der TU Ilmenau (und weiteren Kooperationspartnerinnen wie der Hochschule Schmalkalden) innerhalb des „Thüringer Zentrum für Maschinenbau“ (ThZM) und des „Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrums“. Darüber hinaus führen TU Ilmenau und EAH Jena zahlreiche gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsprojekte durch.

Die EAH Jena und die TU Ilmenau kooperieren auch in einem gemeinsamen nicht-konsekutiven Masterstudiengang Miniaturisierte Biotechnologie. Besonders wichtig ist außerdem die Betreuung gemeinsamer kooperativer Promotionen.

Die EAH Jena nutzt außerdem das an der TU Ilmenau angesiedelte Landespatentzentrum Thüringen (PATON).

3.7 Zusammenarbeit mit der Gesellschaft

Der Namensgeber der EAH Jena, Ernst Abbe, steht für die Verknüpfung von Wissenschaft, wirtschaftlichem Erfolg und sozialer Verantwortung. Diese Tradition lebt die EAH Jena. Sie fühlt sich ihr gerade unter dem Aspekt des Transfers in besonderem Maße verpflichtet.

Als größte und drittmittelstärkste Hochschule für angewandte Wissenschaften in Thüringen nimmt die EAH Jena eine zentrale Stellung als Treiberin technologischer, sozialer und wirtschaftlicher Innovation ein. Ihre interdisziplinären Potenziale sind ein idealer Ausgangspunkt für eine ganzheitliche Interaktion mit der Gesellschaft. So befasst sich z.B. das Projekt „VorteilJena“ mit der kompletten Spanne des Lernens, Arbeitens und Alterns. In Projekten wie „Gesundes Leben und Lernen an der EAH“ (GLL) oder „Achtsame Hochschulen in der Digitalen Gesellschaft“ (AHDG) arbeiten die in den Ingenieurs-, Wirtschafts-, Sozial- und Gesundheitswissenschaften engagierten Personen zusammen, um komplexe interdisziplinäre Lösungsansätze zur Verbesserung der zukünftigen Lebensqualität zu erreichen.

Die EAH Jena will für die weitere soziale, wirtschaftliche und technische Entwicklung der Region Lösungen bereitstellen und Akzeptanz für Vorhaben entwickeln, aber auch die soziale, gesundheitliche und ökologische Nachhaltigkeit hinterfragen sowie zu einer wahrgenommenen Akteurin der wissenschaftlichen Weiterbildung und Wertevermittlung der Gesellschaft werden. In der hochtechnisierten Welt der Gegenwart beeinflussen soziale und gesamtgesellschaftliche Auswirkungen des technologischen Fortschritts zunehmend alle Lebensumgebungen und Lebensphasen der Menschen. Die EAH Jena richtet sich auf interdisziplinäre Ansätze der Problemlösung aus und konzentriert sich auf die inhaltlichen Voraussetzungen zielorientierter Beiträge zur Lösung komplexer Fragen zu Entwicklungen von Gesellschaft und Technik und deren Auswirkungen.

3.8 Zusammenarbeit mit Unternehmen

Die EAH Jena kooperiert sehr erfolgreich innerhalb zahlreicher Forschungs- und Entwicklungsvorhaben mit Unternehmen und besonders mit KMU insbesondere aus Jena, Ost- und Mittelthüringen, aber auch darüber hinaus national und sogar international.

Die Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen ist die Basis für die Forschungsstärke der Hochschule. Sie spiegelt sich auch in der Gestaltung der Studienangebote wieder. Die EAH Jena passt deren Inhalte kontinuierlich an den Bedarf von Wirtschaft und Gesellschaft an, um auch in Zukunft den hochspezialisierten Fachkräftebedarf gerade in der Region Jena zu decken. Die EAH Jena wird diesen bereits erfolgreichen Weg weiter beschreiten.

Für den Bereich des Technologietransfers zu Unternehmen und speziell KMU hat das Projekt „Nucleus Jena“ der EAH Jena und der FSU Jena eine besonders große Bedeutung.

3.9 Multidirektionaler Transfer und Kommunikation

Die EAH Jena versteht Kooperation mit Wirtschaft, öffentlicher Verwaltung und Gesellschaft grundsätzlich als multi-direktionale Interaktion. Impulse aus Unternehmen und Institutionen dienen ebenso als Ausgangspunkt für Forschungsaktivitäten wie neue Ideen, die in der EAH Jena entwickelt werden. Die Innovationstätigkeit der EAH Jena richtet sich an den verfügbaren Potenzialen innerhalb und außerhalb der Hochschule aus. Die besondere Stärke ist ihre Interdisziplinarität in der Kombination von Ingenieur-, Wirtschafts-, Sozial- und Gesundheitswissenschaften, denn sie bietet eine gute Grundlage für ganzheitliche Lösungen.

Die Wahrnehmung als Partnerin bedingt aktive und partizipative Wissenschafts-kommunikation. Neben den derzeit bestehenden Maßnahmen ist diese im Rahmen des Strategieentwicklungsprozesses stetig zu hinterfragen; Kommunikationsmaßnahmen sind entsprechend abzuleiten. Diese betreffen sowohl die Kommunikation innerhalb der Kreise von Personen mit besonderer Expertise als auch die Kommunikation zwischen diesen Personen und Laien. Mit

- dem „ServiceZentrum Forschung und Transfer“,
- der „Stabstelle Marketing und Kommunikation“ im Präsidentenamt und
- innerhalb des Projektes „Nucleus Jena“

existieren Kommunikationsplattformen, die den vielseitigen Formen der Vermittlung nach außen und innen gerecht werden. (Beispiele für diese Kommunikationsformen sind Präsentation von technischen Demonstratoren, Beiträge für Lehrmaterialien, Ergebniskommunikation wissenschaftlicher Projekte, Kommunikation mit Partnern im Bereich der Politik und politischen Bildung, Presseartikel, informelle Formate wie „Science Slams“, Vor-Ort-Gespräche im Rahmen von Exkursionen, Veröffentlichung regelmäßiger regionaler Transferberichte sowie Kommunikation durch Modellprojekte). Die Kommunikation berücksichtigt in besonderem Maße die zunehmende Digitalisierung und folgt den aktuellen Formaten im Internet, um gerade junge Menschen zu erreichen. Eine weitere wesentliche Komponente ist in diesem Zusammenhang auch das Patentinformationszentrum der Hochschulbibliothek. Umfangreiche Bestände an Patentvolltexten, Recherchemitteln und Informationsdienstleistungen stehen Interessierten nicht nur innerhalb der Hochschule zur Verfügung und unterstützen die Innovationstätigkeit aller Anspruchsgruppen.

3.10 Ausbau der Angebote für Transfer und Ausgründungen

Die bereits institutionell an der EAH Jena verankerten Unterstützungsstrukturen wie das „ServiceZentrum Forschung und Transfer“, der „Gründerservice“ sowie darüber hinaus wissenschaftliche Plattformen wie das „Center for Innovation and Entrepreneurship“ sind gute Ausgangspunkte für den Ausbau der Angebote für Transfer und Ausgründungen.

Weitere Möglichkeiten bietet das Projekt „Nucleus Jena“.

4 Aktuelle Situation

Die EAH Jena bietet wissenschaftlich fundierte, interdisziplinäre und praxisnahe Lehre und Forschung. Die Forschungsaktivitäten der EAH Jena zeichnen sich durch eine hohe Interdisziplinarität aus. Diese dynamische Entwicklung der Forschungsaktivitäten und der Drittmittelaufnahmen ist für eine Hochschule für Angewandte Wissenschaften ohne akademischen Mittelbau außergewöhnlich. Diese Erfolge basieren auf einer konsequenten Fokussierung und zielorientierten Forschungsstrategie mit drei Forschungsschwerpunkten („Präzisionssysteme“, „Technologien und Werkstoffe“, „Gesundheit und Nachhaltigkeit“) sowie dem übergreifenden Innovationsfeld „Digitalisierung“.

Durch die Fokussierung und institutionelle Bündelung der Kompetenzen wurden Sichtbarkeit, Stringenz und Interdisziplinarität der Forschung gestärkt. Die enge Zusammenarbeit wird zudem durch die regionale Konzentration am Campus an der Carl-Zeiss-Promenade in Verbindung mit einer guten Geräteausstattung gefördert.

Mit der stark anwendungsorientierten Forschung der EAH Jena sowie einem klaren Transfer- und Verwertungsziel bedient die Hochschule den konkreten Bedarf vor allem von KMU, die über keine bzw. zu geringe eigene Forschungs- und Entwicklungsressourcen verfügen. Die Forschungskompetenzen der EAH Jena werden gezielt für die Wirtschaftsstruktur der Region Jena weiterentwickelt.

Am Standort Jena ist die EAH Jena eingebettet in ein breites Umfeld hochqualifizierter Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen verschiedenster Disziplinen und Schwerpunkte. Dazu zählen neben der FSU Jena insbesondere die außeruniversitären Forschungseinrichtungen am Wissenschafts-Campus Beutenberg.

Zur FSU Jena, die selbst über keine ingenieurwissenschaftliche Fakultät verfügt, existiert an der EAH Jena ein komplementäres Lehr- und Forschungsprofil.

Kooperationsverträge bestehen z.B. mit

- den Leibniz-Instituten IPHT (Leibniz-Institut für Photonische Technologien e.V.),
- FLI (Leibniz-Institut für Altersforschung - Fritz-Lipmann-Institut e.V.),
- dem HKI (Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie e.V.)
- den Fraunhofer-Instituten IKTS (Fraunhofer-Institut für Keramische Technologien und Systeme) und
- dem IOF (Fraunhofer-Institut für Angewandte Optik und Feinmechanik).

Die EAH Jena bietet mit ihrem Profil individuelle Kompetenzen für die außeruniversitären Standortpartner – gegenüber den Leibniz-Einrichtungen ist die EAH Jena wesentlich anwendungsorientierter und stärker ingenieurwissenschaftlich aufgestellt. Im Vergleich zu den Fraunhofer-Einrichtungen sind die Kontakte und Netzwerke mit KMU in Thüringen stärker ausgeprägt.

Die Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut für Angewandte Optik und Feinmechanik IOF ist besonders eng. Hier leitet ein Professor der EAH Jena eine einrichtungsübergreifende Forschungsgruppe. Das „Günter-Köhler-Institut für Fügetechnik und Werkstoffprüfung“ (ifW) ist An-Institut der EAH Jena.

Die Transferaktivitäten sind innerhalb der Hochschulleitung dem Prorektorat für Forschung und Entwicklung zugeordnet. Auf Gremienseite werden Forschungs- und Transferfragen durch einen vom Prorektor für Forschung und Entwicklung geleiteten Senatsausschuss – dem Forschungsausschuss – behandelt.

Mit dem „ServiceZentrum Forschung und Transfer“ (SZT) steht den Forschungsgruppen der EAH Jena eine exzellente Ausgangsbasis für die Ausweitung der entsprechenden Aktivitäten zur Verfügung. Das SZT besitzt umfangreiche Erfahrungen und eine breit gefächerte Expertise insbesondere im Transfer. Das SZT unterstützt in allen Fragen im Zusammenhang mit der Forschungsförderung von der Anbahnung von Projekten bis hin zu deren Abwicklung, betreibt Forschungsmarketing und begleitet den Wissenstransfer mit spezifischen Angeboten und über gezielte Netzwerkarbeit in den regionalen, fachlich aufgestellten Clustern und Unternehmensnetzwerken.

Im SZT angesiedelt ist auch der Gründerservice der EAH Jena. Mit seinen Angeboten, die sich von Beratungen zu unterschiedlichen Themen des Gründungsprozesses (z.B. Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten, Erstellung eines Businessplans) über Gründerveranstaltungen, Qualifizierungs- und Lehrangebote, Vermittlung von Netzwerkkontakten bis hin zur konkreten Förderantragstellung (EXIST Gründerstipendium) erstrecken, unterstützt der Gründerservice der EAH Jena Ausgründungen insbesondere in der Frühphase der Firmenentwicklung.

Ergänzt werden diese Aktivitäten durch das „Center for Innovation and Entrepreneurship“ (CIE), eine Einrichtung der EAH Jena, die organisatorisch am Fachbereich Betriebswirtschaft verortet ist, aber durch die Vernetzung mit anderen Fachbereichen und Verwaltungseinheiten übergreifend agiert. Die Tätigkeitsschwerpunkte des CIE liegen im Gründungs- und Innovationsmanagement, und dies sowohl

in der Lehre als auch in der Forschung. Daneben engagiert sich das CIE in der Beratung und dem Coaching von Gründungsprojekten. Die Aktivitäten des CIE im Bereich der Lehre zielen auf die Konzeption und Durchführung neuer Veranstaltungsformate zur Vermittlung unternehmerischer Kompetenzen.

5 Strategie

- Für die EAH Jena ist der Wissens- und Technologietransfer die dritte Kernaufgabe (neben Lehre sowie Forschung).
- Der Transfer ist also wesentlicher Teil der Gesamtstrategie der EAH Jena und wird im Rahmen der weiteren Profilierung und institutionell nachhaltig unterstützt. Die EAH Jena begreift den Wissens- und Technologietransfer als interdisziplinäre Aufgabe, bei der neben naturwissenschaftlich-technischen gleichberechtigt auch wirtschafts-, sozial- und gesundheitswissenschaftliche Aspekte berücksichtigt werden.
- Die interne Vernetzung bestehender Einrichtungen und die organisatorisch-strukturelle Bündelung der zuständigen Serviceeinheiten innerhalb der Hochschulverwaltung und der wissenschaftlichen Einrichtungen in vergleichbaren Handlungsfeldern werden weiter vorangetrieben.
- Eine wesentliche Rolle spielt dabei die Zusammenarbeit mit der FSU Jena. Die Etablierung von gemeinsam nutzbaren Organisationsstrukturen für Transferaktivitäten insbesondere im gemeinsamen Projekt „Nucleus Jena“ ermöglicht durch die Hebung von Synergien beider Hochschulen, ihre jeweils spezifischen Stärken weiterzuentwickeln.
- Inhaltlich richtet die EAH Jena den forschungsbasierten Transfer an den bestehenden und auf die Region abgestimmten Schwerpunkt-Forschungsfeldern „Präzisionssysteme“, „Technologien und Werkstoffe“ und „Gesundheit und Nachhaltigkeit“ sowie dem übergreifenden Innovationsfeld „Digitalisierung“ aus.
- Die EAH Jena baut ihre Innovationsfähigkeit in diesen Profilschwerpunkten durch gezielte interne Förderung aus. Diese interne Forschungsförderung schafft durch finanzielle und infrastrukturelle Maßnahmen die Voraussetzungen für den erfolgreichen wissenschaftlich-technischen Transfer.
- Mit geeigneten Maßnahmen und Werkzeugen stellt die EAH Jena sicher, dass bereits in der Frühphase von wissenschaftlich-technischer Forschung und Entwicklung das Gründungspotenzial erkannt und systematisch ausgebaut wird.
- Die EAH Jena erhält und erweitert ihre technische und räumliche Ausstattung als die notwendige Voraussetzung für ihre Forschungsfähigkeit.
- Die EAH Jena begreift sich als offene Einrichtung – Impulse von außen werden als Teil der Transferaktivitäten gelebt. Unterschiedliche Formate des Wissensaustauschs mit Wirtschaft, öffentlicher Verwaltung und Gesellschaft werden an der EAH Jena institutionell verankert weiterentwickelt.
- Die EAH Jena versteht sich als wesentlicher Bestandteil der regionalen Innovationslandschaft. Deshalb wird die Standortvermarktung als gemeinsame Aufgabe mit den Partnerinstitutionen in der Stadt Jena und darüber hinaus betrachtet.
- Die Öffentlichkeitsarbeit der EAH Jena richtet sich an den Leitlinien des Transfers aus und sorgt damit für die Sichtbarkeit der Innovationspotenziale der Hochschule.